

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1913**

279 (28.11.1913) Unterhaltungsblatt zum Volksfreund, Nr. 91

Wie man am Panamakanal arbeitet.

Tiefbauarbeiter sind keine Feinmechanikerarbeiten. Wie man aber beim Bau des Panamakanals mit den Felsmassen verfährt, das wird eben als recht grobschlächtig erscheinen. Eine anschauliche Schilderung davon gab der Regierungsbaumeister Schinkel aus Kiel, der die Arbeiten beim Kanal mit Unterstützung der Bauleitung eingehend besichtigte und studieren konnte und darüber im Berliner Bezirksverein Deutscher Ingenieure einen durch zahlreiche anziehende und lehrreiche Lichtbilder unterstützten Vortrag hielt.

unmittelbar nach der Ausfahrt des Deerzuges eine besondere Maschine den Pflug über das Gletsch drückt.

Das Verschleiben der Gleise wird ebenfalls mechanisch durch die Dampfmaschinen oder an den Ablagerungspunkten durch besondere Derritrane ausgeführt, die von Maschinen auf den Fördergleisen verfahren werden.

Das es dabei nicht ohne Unfälle abgeht, ist selbstverständlich: Bei einem Zusammenstoß wurden mehrere Wagen aus den Gleisen geworfen und die Lokomotiven umgekippt; zwei auf den Gleisen fahrbare Derritrane werden in den Magazinen für derartige Unfälle bereitgehalten, um Wagen und Lokomotiven wieder aufzurichten und auch größere Schäden zu überwinden, jedoch der Betrieb nicht allzulange gestört wird.

Man kann nicht sagen, daß diese Ausschüngen immer einen plötzlich eintretenden, unvorhergesehenen Unfall darstellen. Es sind im Gegenteil ganze Ausschüfelder vorhanden; man zählt etwa 18 bedeutendere, wo mit dem Fortschreiten der Baggerarbeiten immer einmal wieder eine mehr oder weniger große Masse in Bewegung gerät, und die solange noch Material nachstürzen lassen, bis sich der natürliche Böschungswinkel eingestellt hat, der aber an den verschiedenen Ausschüstellen wegen der Verschiedenartigkeit des Gesteins stark wechselt.

Nach meinen eigenen Beobachtungen und Feststellungen sind alle noch bis zum Sommer dieses Jahres regelmäßig wiederkehrenden phantastischen Zeitungsnachrichten über wesentliche Verzögerungen der Fertigstellung infolge neuer Ausschüngen aufgebauscht und übertrieben. Bis jetzt mußten fast 20 Millionen Kubikmeter Fels und Erde aus Ausschüngen beseitigt werden, und es ist wohl anzunehmen, daß man noch lange Zeit nach der Eröffnung des Kanals abgerütteltes Material aus dem Kanalprofil wird entfernen müssen, ohne daß dadurch aber eine Betriebsstörung einzutreten braucht.

Die Förderung des gelösten Materials besorgen die Dampfmaschinen, der Stolz des Panamakanals. Etwa 60-70 der schwersten Bauart, die bis 4 Kubikmeter, d. h. bis 7 Tonnen, fassen, sind allein im Culebra-Durchstich tätig. Die normale Leistung einer Schaufel beträgt dort etwa 1200 Kubikmeter pro Tag in 8 Stunden. Doch durch Brännen werden Performenleistungen bis zu 3000 Kubikmeter in 8 Stunden erzielt.

An Transportwagen sind zwei Sorten vorhanden, eiserne Rippwagen von rund 20 Kubikmeter Inhalt, die mittels einer Preßluftleitung selbsttätig durch Rippen entladen werden, und hölzerne Wagen von rund 25 Kubikmeter Fassungsvermögen, die nur einseitig beladen und durch einen Pflug entladen werden. Von den Dampfmaschinen werden ganz gewaltige Felsblöcke gepackt und auf die Wagen geladen.

Die größten Schwierigkeiten waren beim Transport der Gesteins- und Erdmassen zu überwinden. Zur Zeit der stärksten Arbeit verließen täglich 175 Züge je 22 Wagen den Culebra-Durchstich, d. h. durchschnittlich alle 2 1/2 Minuten ein Zug. Infolgedessen mußte eine ausgedehnte Gleisanlage geschaffen werden. Bis zu 120 Kilometer Gleise haben im Culebra-Durchstich gelegen, von dem täglich mehr als 1,5 Kilometer umgelegt werden mußten. Man glaubt wirklich, einen großen Rangierbahnhof vor sich zu haben beim Anblick eines riesigen Eisenbahnbetriebes, der dazu mit schweren Güterzugslokomotiven bewältigt werden muß.

Das Entladen der hölzernen Transportwagen geschieht mittels des Stahlpfluges. Zu dem Zweck sind alle Wagen durch eiserne Klappen verbunden. Der Pflug wird von hinten an einer Trofse, die über den ganzen Pflug gelegt wird, durch eine vorn befindliche Dampfwinde vorgezogen und dadurch in wenigen Minuten die ganze Ladung seitlich abgeschoben. Durch diese mechanische Entladung werden die Wagen fast vollständig entleert. Die eisernen Wagen werden der Reihe nach mittels Preßluft ebenfalls sehr rasch durch Rippen entladen. Das Material aus dem Culebra-Durchstich wird auf die Ablagerungsfläche bei Ancon in der Nähe von Panama entladen. Alle Wagen sind mit einer durchlaufenden automatischen Bremse ausgerüstet, wie es in Amerika überhaupt für Güterwagen gesetzlich vorgeschrieben ist.

Die Räumung und Säuberung der Gleise von den herabgefallenen Bodenmassen wird durch einen kräftigen Stahlpflug mit zwei Schneiden mechanisch ausgeführt, indem

ken entfielen bei der ständigen Behandlung auf eine Frau 180,51 Mk. Kosten oder 4,18 Mk. pro Tag, die Zahl der Verpflegungstage stellte sich auf 43. Die nichtständige Behandlung verursachte hier 89,06 Mk. Kosten.

Ueber die Erfolge der ständigen Heilbehandlung wegen sicher nachgewiesener Lungen- oder Kehlkopf-tuberkulose nach Abschluß des Heilverfahrens im Jahre 1912 liegen bezüglich der Frauen folgende Ergebnisse vor: Heilerfolg wurde bei 1441 oder von 100 behandelten Frauen bei 98 erzielt. Dagegen wurde ein Heilerfolg nicht erzielt bei 1132 oder von 100 in 7 Fällen. Die Statistik streckt sich auch auf mehrere Jahre zurück und wird über die Dauererfolge ebenfalls nur günstiges berichtet. Nach alledem kann unseren Frauen, sofern sie Bohnarbeit verrichten und für sie Marken verwendet, nur der dringende Rat erteilt werden, das Heilverfahren, sofern ein Arzt dasselbe für notwendig erachtet, sobald wie möglich zu beantragen. Zur Uebernahme einer Kur in einer Lungenheilstätte eignen sich nicht allein die Sommer-, sondern auch die Wintermonate. Der Antrag ist beim örtlich zuständigen Versicherungsamt zu stellen. Bei allen Anlässen herrscht die Gepflogenheit, daß die Uebernahme der Kosten abgelehnt wird, wenn das Heilverfahren bereits durchgeführt ist. Dies gilt auch für die nichtständige Heilbehandlung, z. B. wenn es sich um Gewährung von Zahnersatz usw. handelt. Auch hier treten die Versicherungsanstalten in der Regel nur ein, wenn durch das mangelhafte Gebiß ein körperlicher Zustand herbeigeführt worden ist, der in absehbarer Zeit in Invalidität überzugehen droht.

Die Frauen sollten also, wenn der Arzt ein Heilverfahren für notwendig erachtet, den Antrag dazu stellen. Die Versicherungsanstalten bei ihren hohen Vermögensbeständen können noch bei weitem mehr Summen für das Heilverfahren einsetzen.

Kleine Nachrichten.

Höherer Patriotismus. In einem Vortrag in Newyork über höheren Patriotismus sagte Mrs. Chapman-Catt, die Vorsitzende des Weltbundes für Frauenstimmrecht, u. a. folgendes:

Der eigentliche Feind eines Volkes ist in seinen eigenen Grenzen zu finden. . . . Unsere eigenen Feinde sind in der gleichen Weise unter uns, und ich stelle an die Spitze der Liste die infame Sache, die wir Kinderarbeit nennen.

Ich stelle das selbst noch über weißer Sklaverei, denn diese hört auf wo sie beginnt und arbeitende Kinder wachsen auf verkrüppelt an Gemüt und Körper, und bringen Kinder der gleichen Art zur Welt. Es gibt jetzt zwei Millionen dieser arbeitenden Kinder in den Vereinigten Staaten. Und das Land läßt es so weiter gehen und es zählt weiter, um Irrenanstalten, Gerichtshöfe, Polizei, Zuchthäuser und alle die anderen Institutionen für die Opfer zu unterstützen. Wir können reden, in Zeitungen schreiben, Literatur verstellen und andere Dinge tun, aber es gibt nur einen Weg, um die Sache endgültig in Ordnung zu bringen — sie muß durch Gesetz geregelt werden.

Dem höheren Patriotismus kann durch eine einzige Sache gedient werden — nicht durch Kanonen und Dreboughts, sondern nur durch das Wahlrecht! Ich liebe mein Land und meine Flagge, aber ich werde es mehr und besser lieben, wenn die Väter meines Landes mir erlauben, ihm zu dienen."

Von dieser Art Patriotismus ist aber das Unternehmertum in Amerika wie in anderen Ländern nicht gerade entzückt. Und da der Kapitalismus noch immer die größere Macht in Händen hat, sorgt er dafür, daß die im besten Sinne patriotischen Frauen ihm nicht die Geschäfte verderben können.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1914. Taschenkalender für die Verwaltungen und Mitglieder des Verbandes. Im Auftrage des Verbandsvorstandes herausgegeben von Th. Leipart. 15. Jahrgang. Berlin, Verlagsgesellschaft des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, G. m. b. H. Preis 1 Mk.

Deutsche Alpenzeitung. Herausgeber Edward Lanke. 2. Novemberheft. Aus dem Inhalt: Eindrücke von einer Besteigung des Raschel von Rudolf Westermann. — Avers. Gedicht von A. Attenhofer. — Ausflüge und Alpenreisen der Wiener Dichter 1820 bis 1840 (Schluß). Von Max Moser. — Eine Herbstwanderung. Von Wilhelm Lehner. — Herbstflora. Von Dr. Karl Meisch. — Ein Sonntag! Geschichte aus der Gamsbrunn von Ernst Gruber. — Sport und Grundbesitz. Von G. Goehard. — An Kunstblättern nennen wir: Brunstfisch von E. L. Goepf. — Eindrücke des Dendrologischen. Von R. Westermann. — Herbstmehl in den Bergen. Von Albert Steiner (St. Moritz).

Tropfen einer Eisenchloridlösung, FeCl3 (enthält Eisen und Chlor), gefügt.

In dieser Nährlösung gedeiht die Pflanze sehr gut; sie kann darin zur Blüte, ja sogar zur Fruchtbildung gebracht werden. Nur muß das verbrauchte Wasser ab und zu durch destilliertes Wasser ersetzt werden. Die ursprünglich beigegebene Salzmenge genügt vollauf zum Gedeihen unseres Pflanzlings.

Wenn der Leser die in der Nährlösung verwandten Stoffe mit den Aschenbestandteilen der Pflanze vergleicht, so wird ihm auffallen, daß Natrium und Silicium nicht in der Lösung vorhanden sind. Tatsächlich lehren uns die Wasseranalysen, in denen diese beiden Stoffe fehlen, daß sie zur Ernährung der Pflanze entbehrlich sind. Werden sie jedoch als Nährstoffe beigegeben, so wirken sie günstig auf die Entwicklung der Pflanze ein. Das gilt namentlich vom Natrium. Auch das Chlor ist entbehrlich. Von den übrigen Stoffen dagegen, Stickstoff, Schwefel, Phosphor, Kalium, Calcium, Magnesium und Eisen, darf keiner fehlen. Auch hiervon hat man sich durch Wasseranalysen, in deren Lösung das eine oder das andere dieser Elemente fehlt, überzeugt. Sie müssen daher einer Pflanze, die sich entwickeln soll, unter allen Umständen zur Verfügung stehen.

Für unsere Frauen.

Das Heilverfahren nach der Invalidenversicherung.

Nach der Reichsversicherungsordnung kommt neben der Bewilligung der Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenrente in geeigneten Fällen auch die Uebernahme des Heilverfahrens in Betracht. Hieran sind unsere Frauen ebenfalls interessiert. Um die infolge einer Erkrankung drohende Invalidität eines Versicherten oder einer Witwe abzuwenden, kann die Versicherungsanstalt ein Heilverfahren einleiten. Ist zu erwarten, daß ein Heilverfahren den Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Hinterrenten wieder erwerbsfähig macht, so kann es die Versicherungsanstalt übernehmen. Die Art und Dauer des Heilverfahrens bestimmt die Versicherungsanstalt. Uebernimmt die Versicherungsanstalt das Heilverfahren, so hat sie gesetzlich den Angehörigen des Erkrankten, deren Unterhalt er ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienste bestritten hat, während des Heilverfahrens ein Hausgeld zu gewähren. Dasselbe beträgt, wenn der Erkrankte Mitglied einer Krankenkasse war, die Hälfte des Krankengeldes, andernfalls ein Viertel des ortsüblichen Tagelohnes. Die Versicherungsanstalten können das Hausgeld über den gesetzlichen Mindestbetrag hinaus erhöhen. Meistens geschieht dies auch, die Erhöhung richtet sich nach der Anzahl der unterstützungspflichtigen Angehörigen. Von der Befugnis, der unterstützungspflichtigen Angehörigen, einen Heilverfahren zugunsten einer Witwe einzuleiten, haben die Versicherungsanstalten im Jahre 1912 in 55 Fällen Gebrauch gemacht. Nach der Reichsversicherungsordnung haben die Versicherungsanstalten auch das Recht, Empfänger von Waisenrenten auf Antrag in einem Waisenhaus, Kinderheim oder einer ähnlichen Anstalt unterzubringen. Nach einer kürzlich vom Reichsversicherungsamt herausgegebenen Statistik der Heilbehandlung für das Jahr 1912 soll von der letzteren Befugnis nur die Versicherungsanstalt der Hansestädte in 5 Fällen Gebrauch gemacht haben.

Was nun die Uebernahme des Heilverfahrens im Jahre 1912 anbetrifft, so kamen bei der Tuberkulose in ständige Behandlung 16 773, in nichtständige Behandlung 178 Frauen. Lupuskrankte kamen 183 Frauen in Behandlung. Andere Krankheiten: ständige Behandlung 18 534, nichtständige Behandlung 19 757 Frauen. Geschlechtskrankte wurden 150 und Alkoholtränke 10 Frauen in Behandlung genommen. Die Zahnbehandlung wurde für 18 716 Frauen übernommen und in Walderholungsstätten kamen im Berichtsjahre 1760 Frauen. In Invaliden- oder Siedehäusern, Krankenhäusern usw. wurden Lungen- oder Kehlkopftuberkulose Frauen 367 verpflegt. In eigene Heilstätten der Versicherungsträger kamen 6630 Frauen. Die Kosten der Heilbehandlung stellten sich für eine tuberkulose behandelte Frau bei der ständigen Behandlung auf insgesamt 342,15 Mk. oder 4,36 Mk. pro Tag, bei der nichtständigen Behandlung auf 74,08 Mk. Die Zahl der Verpflegungstage bei der ständigen Behandlung stellte sich für die Frauen auf 79 Tage im Durchschnitt. Die lupuskranken Frauen wurden im Durchschnitt ca. 7 Monate behandelt, die Kosten stellten sich pro Person auf 395,95 Mk. Von den anderen Kran-

